

Stadt · Land · Region

Der Zeichner und Schriftsteller Tomi Ungerer über seine Kunst und seinen Einsatz für den Tierschutz

«Wir Menschen sind auch Tiere, und was für welche!»

Tomi Ungerer, Zeichner, Schriftsteller und Tierschutz-Aktivist hatte zwei anstrengende Tage in Basel. Am Dienstag nachmittag signierte er am Spalenberg Kinderbücher, abends half er mit, eine Ausstellung seiner Zeichnungen zu eröffnen; am Mittwoch präsentierte er anlässlich der Welt-Tierschutzkonferenz im Muba-Kongresszentrum zwei neue Bücher. Die NoZ sprach mit ihm im Gedränge der Vernissage in der Galerie Hilt, unterbrochen durch diverse Signierwünsche, was die leichte Sprunghaftigkeit des Interviews erklären mag.

Herr Ungerer, aus Ihren Zeichnungen spricht nicht nur eine grosse Liebe zu den Tieren, sondern auch ein ausgeprägtes Gefühl für ihre Charaktere, ihre Bewegungen. Beobachten Sie die Tiere während des Zeichnens, oder tragen Sie das Bild des jeweiligen Tiers schon in sich und zeichnen aus der Phantasie?

Tomi Ungerer: Die Beschäftigung mit den Tieren, mit ihrer Anatomie und ihrem Verhalten, ist eine Sache, die für mich nie zu Ende ist und bei der ich ständig dazulerne. Um es kurz zu sagen: Wenn ich ein Schwein gut zeichnen kann, dann kommt das daher, dass ich ein Schwein auch gut schlachten kann.

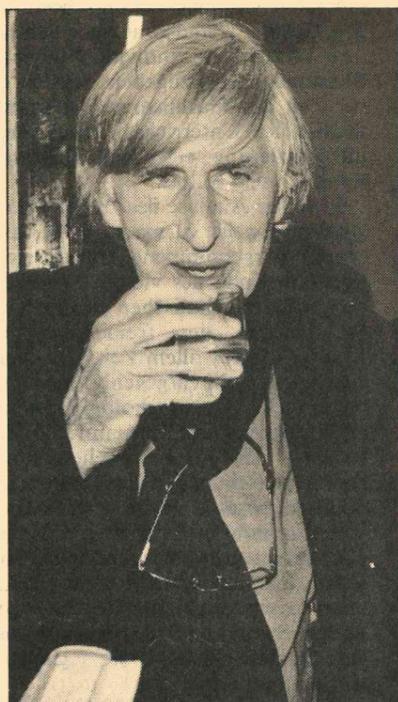
Das tun Sie wirklich? Eigenhändig?

Gewiss. Ich habe auch ein Buch darüber geschrieben. «Heute hier, morgen fort», da steht das alles drin.

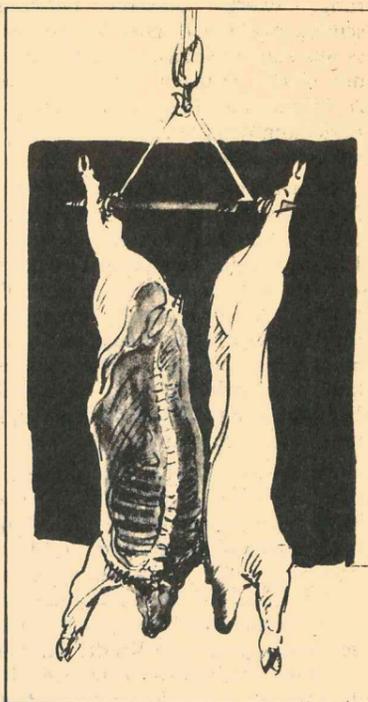
Frühe Kirschen

Frenkendorf. sda. 1990 ist das früheste Kirschenjahr in diesem Jahrhundert: Die ersten Nordwestschweizer Kirschen kommen in diesem Jahr schon dieses Wochenende auf den Markt, wie die Baselbieter Zentralstelle Obst- und Weinbau am Mittwoch mitteilte. In den frühen Lagen bei Riehen, Dornach und Pratteln habe die Ernte der frühesten Sorten bereits begonnen.

Auch die normalerweise in die zweite Julihälfte fallende Haupternte wird laut der Zentralstelle zwei Wochen früher erwartet.



Tomi Ungerer: «Wenn ich ein Schwein gut zeichnen kann, dann kommt das daher, dass ich ein Schwein auch gut schlachten kann.»



(Bild: Briner/Fotogen)

Wie meine Frau und ich leben mit den Tieren, und wie wir sie schlachten.

Ihr neues Buch, «Tomi Ungerers Tierleben» enthält ja nicht bloss neue Zeichnungen, sondern auch solche, die man schon kennt. Ist das eine Bilanz Ihrer Beschäftigung mit den Tieren?

Es sind zwei Bücher, die jetzt erscheinen: Das «Tierleben» ist eine Sammlung alter Zeichnungen. Manche sind 30 Jahre alt, manche nur ein Jahr. Daneben kommt ein weiteres Buch heraus, das habe ich zusammen mit dem Tierschutz gemacht; es heisst «Amnesty Animal». Das sind neue Zeichnungen, Aktivisten-Zeichnungen sozusagen. Ich bin da sehr engagiert und werde jetzt auch Präsident des Europäischen Tierschutzvereins. Ökologie, Tierschutz, Greenpeace – das sind heutzutage Anliegen, die alle Menschen angehen. Wir müssen zum Beispiel dafür kämpfen, dass die europäischen Jagdgesetze in Frankreich übernommen und durchgesetzt werden. Wo ich herkomme, im Elsass, da

ist das schon so: Der Jäger ist Schützer und Beschützer der Tiere zugleich. Aber in Südfrankreich ist das ganz anders; wie man da mit der Natur umgeht, das Töten der Vögel und all diese Dinge...

Es geht mir nicht nur um die Tiere; es geht mir um den Respekt vor der Natur überhaupt. Wenn man die Natur nicht respektiert, dann kann man die Menschen nicht respektieren und auch sich selbst nicht.

Sie zeichnen die Tiere zum Teil sehr liebevoll; zum Teil gehen aber auch Sie respektlos mit ihnen um.

Richtig, ich benutze die Tiere unter anderem als Mittel für die Satire. Wir Menschen sind ja auch Tiere, und was für welche manchmal – mit dem Unterschied, dass die Tiere von uns nichts zu lernen haben, und wir können von ihnen alles lernen.

Was halten Sie von Tierversuchen in der Chemie, in der Medizin?

Die Tiere müssen gebraucht wer-

den! Wenn mein Sohn krank ist, dann bin ich froh, dass es für ihn eine Medizin gibt. Die Frage ist nur: In welchen Verhältnissen leben diese Tiere vorher und für welchen Zweck werden sie gebraucht? Ich finde es jämmerlich, dass Tiere für kosmetische Produkte getötet werden. Kosmetik gibt es längst genug! Man darf aber nicht Extremist sein, sonst kriegt man nichts mehr durch. Tierschutz, das sind nicht diese netten alten Damen, die sich in einen Pudel verliebt haben, das ist eine ganz andere Geschichte.

Schauen Sie doch, was die Leute essen, was für ein Hühnchen und was für ein Ei! Ein unglückliches Tier kann nur unglückliches Fleisch produzieren und unglückliches Fleisch ist ungesund. Mein eigenes Schwein rennt den ganzen Tag draussen herum. Es hat einen Ring in der Nase, damit es den Boden nicht aufwühlt, aber es ist frei, es frisst Gras und ist glücklich. Das ergibt ein schönes, gutes Fleisch. Wenn Sie aber mal sehen, wie sonst das Vieh leben muss, diese Mastherden, wochenlang in totaler Dunkelheit und bis zum Bauch im Kot – was soll dabei herauskommen! Lieber etwas mehr bezahlen für anständige Produkte!

Wo leben Sie zur Zeit?

In Irland, da habe ich eine Farm mit 300 Schafen und 500 Lämmern. Schweine habe ich zur Zeit nur eines oder zwei im Jahr.

Kommen Sie denn da noch zum Zeichnen?

Und wie! Auch zum Schreiben. Und zur Politik. Ich bin ein sehr beharrlicher Mensch. Zur Zeit schreibe ich übrigens mehr als ich zeichne.

Und was schreiben Sie?

Alles mögliche, jetzt gerade mache ich ein Theaterstück. Ich habe immer Papier in der Tasche und schreibe auf, was mir einfällt. Ich habe 50 Bände Notizen in der Schublade.

Interview: Heinz Weber

(Tomi Ungerers Bücher erscheinen im Diogenes-Verlag, mit Ausnahme der Neuerscheinung «Amnesty Animal», das durch den Schweizer Tierschutz herausgegeben wurde.)

Welttierschutzkongress in Basel

Basel. sda. Über 200 Vertreter des Tierschutzes aus Europa und Übersee haben sich in Basel zum alle zwei Jahre stattfindenden Welttierschutzkongress der Welttierschutzgesellschaft (WSPA) eingefunden. Gentechnologie und Tierversuche waren dabei als Themen von zwei Informationstagungen vorgesehen, deren erste am Mittwoch stattfand. An der WSPA-Versammlung von heute Freitag soll zudem die Entwicklung des Tierschutzes in den letzten 30 Jahren beleuchtet werden.

An der ersten WSPA-Informationstagung im Kongresszentrum der Basler Mustermesse befassten sich Referenten aus den USA, aber auch der Schweiz am Mittwoch kritisch mit dem Bereich der Gentechnologie. Im Zentrum standen dabei mögliche Gefahren für Tiere und Menschen, aber auch ethische und soziale Fragen. Die Problematik der Tierversuche stand im Mittelpunkt der zweiten Tagung vom Donnerstag.

An der WSPA-Zweijahresversammlung vom Freitag berichten zudem Mitarbeiter des Verbandes aus Afrika, Neuseeland, Holland und vom amerikanischen Kontinent über die Tierschutz-Aktivitäten in ihren Ländern. Der viertägige Kongress war bereits am Dienstag mit der Sitzung des WSPA-Exekutiv-Komitees eröffnet worden.

Ebenfalls im Rahmen des Kongresses werden zudem über 150 Werke des elsässischen Zeichners Tomi Ungerer gezeigt, mit denen sich der weltberühmte Künstler in bissiger Weise gegen die Missachtung von Tieren wendet. Die Ausstellung soll danach auf Tournee in Europa und den USA gehen. Eine Auswahl der Zeichnungen findet sich im gleichzeitig bei Diogenes erschienen Buch «Tomi Ungerer's Tierleben». Tierskizzen und Zeichnungen Ungerers zeigt bis zum 30. Juni auch die Basler Galerie Hilt.